

Syrien Reisebericht von 23. 8. Bis 6. 9. 2019

Initiative: *Lindauhilfe für Syrien*



Mitglied in Kriegskindernothilfe e.V. Roth/D



Bitte beachten Sie die neuen Konto-Daten

Interview, Lindauer Zeitung am 29.8.19, Evi Eck-Gedler u. Julia Baumann

Adnan Wahhoud in Idlib: „Jetzt ist dort richtig Krieg“

. Zerstörte Häuser, Menschen auf der Flucht: Der Lindauer ist entsetzt über die aktuelle Lage in Syrien



Sie sind nach knapp acht Wochen jetzt wieder in den Provinzen West-Aleppo und Idlib unterwegs. Was hat sich geändert seit Ihrem letzten Besuch Anfang Juli?

Auf der Fahrt hierher sind uns jetzt endlose Fahrzeug-Kolonnen entgegengekommen: Die Menschen versuchen nach Norden zu fliehen, in Richtung türkische Grenze – in der Hoffnung, dass sie dort etwas

sicherer sind. Weil sie wenigstens ein paar Habseligkeiten retten wollen, sind Autos und Lastwagen oft überladen. Höchstens noch fünf Prozent der Zivilbevölkerung harren jetzt noch im Süden Idlib aus, weil sie meist so arm sind, dass sie wenigstens etwas von ihrer Ernte retten wollen, um in den nächsten Monaten etwas zu essen zu haben. Die übrigen 95 Prozent haben den Süden schon verlassen. Überall sieht man zerstörte Häuser und Dörfer.

Wo gehen diese Menschen dann hin? Gibt es spezielle Flüchtlingslager für sie?

Es gibt einige Lager im Norden, aber die sind schon jetzt überfüllt. Dabei sind derzeit schätzungsweise noch 800–1000 Menschen auf der Flucht. Und sie flüchten in ein Gebiet, in dem ohnehin schon mehr als die Hälfte der Menschen Flüchtlinge sind. Sie kampieren dann überall, wo sie etwas Platz finden. Aber sie kommen maximal bis zur türkischen Grenze. Die Syrer bleiben mit ihrem Elend zu Hause. Denn durch diese Grenze, diese Mauer sieht die Welt nicht, wie es den Menschen dahinter geht.

Sind Ihre Medical Points durch die neuen Kriegshandlungen in Gefahr? Müssen Sie erneut eine oder mehrere der Ambulanzen schließen?

Kurz nach meiner Ankunft in Syrien ist nur 100 Meter entfernt vom Medical Point in Fattiere eine Fassbombe explodiert. Das Gebäude ist glücklicherweise unbeschädigt geblieben. Die Ambulanz ist an jenem Tag bis 13 Uhr geöffnet gewesen, kurz danach schlug in die Bombe in der Nachbarschaft ein.

Wie reagieren Ihre Mitarbeiter in den Ambulanzen auf die immer näherkommenden Angriffe?

Sie arbeiten derzeit nicht, der Medical Point Fattiere ist jetzt geschlossen. Unter diesen Umständen kann ich die medizinische Versorgung dort nicht aufrechterhalten.

Welche Alternativen hat die syrische Bevölkerung, um in Notfall medizinische Hilfe zu bekommen?

Keine. Im Kriegsgebiet im Süden der Provinz Idlib gibt es keine medizinische Versorgung mehr. Wer schwer verletzt oder krank ist, kann versuchen, mit einem Auto wegzukommen. Aber auch das ist gefährlich, denn die Assad-Truppen beobachten jede Bewegung. Auch Autos werden angegriffen. Die wenigen Menschen, die jetzt noch dort leben, bewegen sich allerhöchstens auf Motorrädern.

Sind in der Region noch andere Hilfsorganisationen aktiv?

Im Süden Idlib nicht mehr. Dort gibt es nur noch den Zivilschutz. Nur im Norden der Provinz sind noch ein paar Hilfsorganisationen aktiv,

bauen etwa große Gemeinschaftszelte auf, um die Flüchtlinge mit Lebensmitteln zu versorgen.

Wenn keine Waffenruhe einkehrt in Idlib: Werden Sie dann Ihre Hilfe dort stoppen? Also die Medical Points über einen längeren Zeitraum oder ganz schließen?

Der Medical Point Fattiere bleibt auf jeden Fall vorerst geschlossen. Wenn der Krieg andauert, die Assad-Truppen weiterziehen, sind Standorte wie etwa in Yakobiya gefährdet. Dann kann es sein, dass ich weitere Medical Points schließen muss. Wir

bereiten uns derzeit darauf vor. So lagern in den Apotheken der Medical Points nur noch Medikamente für etwa einen Monat, damit unsere Verluste im Notfall nicht zu groß sind. Das Problem für die Menschen hier in Syrien ist, dass es kaum noch medizinische Versorgung gibt. Unsere Medical Points sind oft die letzten Orte, wo Kranke und Verletzte Hilfe finden. Zudem sind viele Straßen durch die Bombardierung zerstört, nicht mehr passierbar.

Sie gehen mit Ihren Reisen in den Nordwesten Syriens auch ein persönliches Risiko ein. Werden Sie weiterhin dorthin fahren?

Die Menschen hier brauchen Hilfe. Wir nähern uns einer Katastrophe. Solange es möglich ist, werde ich helfen. Aber wenn die Assad-Truppen bis zur türkischen Grenze vorrücken, dann kann ich nicht mehr einreisen.



Wenn der Winter kommt, dann wird es schlimmer werden.



So lange, wie es geht, bleiben die Deutschen Medical Points in Syrien in Betrieb.

Statistik über die Arbeit der Medical Points im **August 2019**

	Anzahl Krankenbesuche	Kinder- anteil	Medikation
اسم المركز الطبي	عدد المرضى	الأطفال	تغطية الدواء
Medical Point Roth in Fattiere	412	37 %	94 %
Medical Point Krumbach in Jabal Wastani	1167	70 %	94 %
Medical Point Oberschwaben in Blanta	613	54 %	86 %
Medical Point Lindau in Takad	1560	68 %	76 %
Medical Point Lindau in Yakobiya	1072	59 %	83 %
Medical Point Lindau in Tuum	1449	65 %	91 %
Medical Point Lindau in Khan Alassal	877	69 %	90 %
Gesamt	7.150	64 %	85 %

Grundsätzlich:

- Alle Medical Points befinden sich in Syrien.
- Ärztliche Behandlung und Medikamentenversorgung kostenlos
- Nachhaltigkeit, Ordnung, Sauberkeit, Qualität, Ehrgeiz in der Arbeit und Dokumentation

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender.



Yakob (rechts im Bild) und Abdul Fattah verloren ihr Vater u. Mutter vor ca. 5 Jahren. Sie stammen aus dem Dorf Latamneh Nord Hama und wurden aus den Trümmern ihres Elternhauses nach einem Luftangriff der Kampfjets von Assad und Russen ausgeborgt. Yakob verlor seine rechte Arm. Die Großeltern flüchteten mit ihnen nach Fattiere, Idlib Süd. Vor gut einem Jahr starb der Großvater. Die Großmutter zog mit ihnen nach Khan Shaikhoun zu dem Onkel um. Als die Kämpfe um Khan Shaikhoun im Juni d. J. ausbrachen, flüchteten sie nach Termanin in Idlib Nord. Das Projekt der Waisenkinder hält den Kontakt zu den Waisenkindern in ihren Zufluchtsorten in Syrien und versorgt sie mit der finanziellen Unterstützung.

Bericht zu dem **Deutschen Projekt zur Unterstützung der Familien mit Waisenkindern und Witwen** in Takad (Prov. Aleppo) und Fattire (Prov. Idlib) unter dem Aspekt „Menschen ermöglichen in ihrer Heimat zu bleiben“:

Bei der Projektdurchführung wird insbesondere darauf geachtet, dass:

- bedürftige Familien mit Halbwaisen Vorrang erhalten
- die Auszahlung der Unterstützung unmittelbar an die Mutter der Halbwaisen ausgezahlt wird
- die Unterstützung monatlich 40,- Dollar für Mutter plus 10,- Dollar für jedes Kind beträgt
- die Auszahlung regelmäßig zum Monatsanfang erfolgt.

Kosten beim Waisenprojekt im Jahr 2019

Monat	Betrag in Dollar	Anzahl Familien	Anzahl Kinder
Januar	9125,-	118 + 25 Witwen	334
Februar	9270,-	123 + 25 Witwen	343
März	9190,-	123 + 25 Witwen	338
April	9140,-	122 + 25 Witwen	336
Mai	9280,-	123 + 25 Witwen	339
Juni	9200,-	123 + 25 Witwen	336
Juli	9540,-	129 + 25 Witwen	351
August	9510,-	127 + 25 Witwen	347
September	9370,-	127 + 25 Witwen	347

SEPA-Überweisung

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsordnung beachten!

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

KRIEGSKINDERNOTHILFE e.V.

IBAN

DE 69 77 35 01 10 00 38 09 75 23

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1331

SEPA-Überweisung €

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers – (nur für Zahlungsempfänger)

SPENDE LINDAUHILFE

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 3 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

16

Datum

Unterschrift(en)

SEPA

Kontoinhaber

Begünstigter

KRIEGSKINDERNOTHILFE e.V.

Verwendungszweck

SPENDE LINDAUHILFE

Datum

Betrag: Euro, Cent